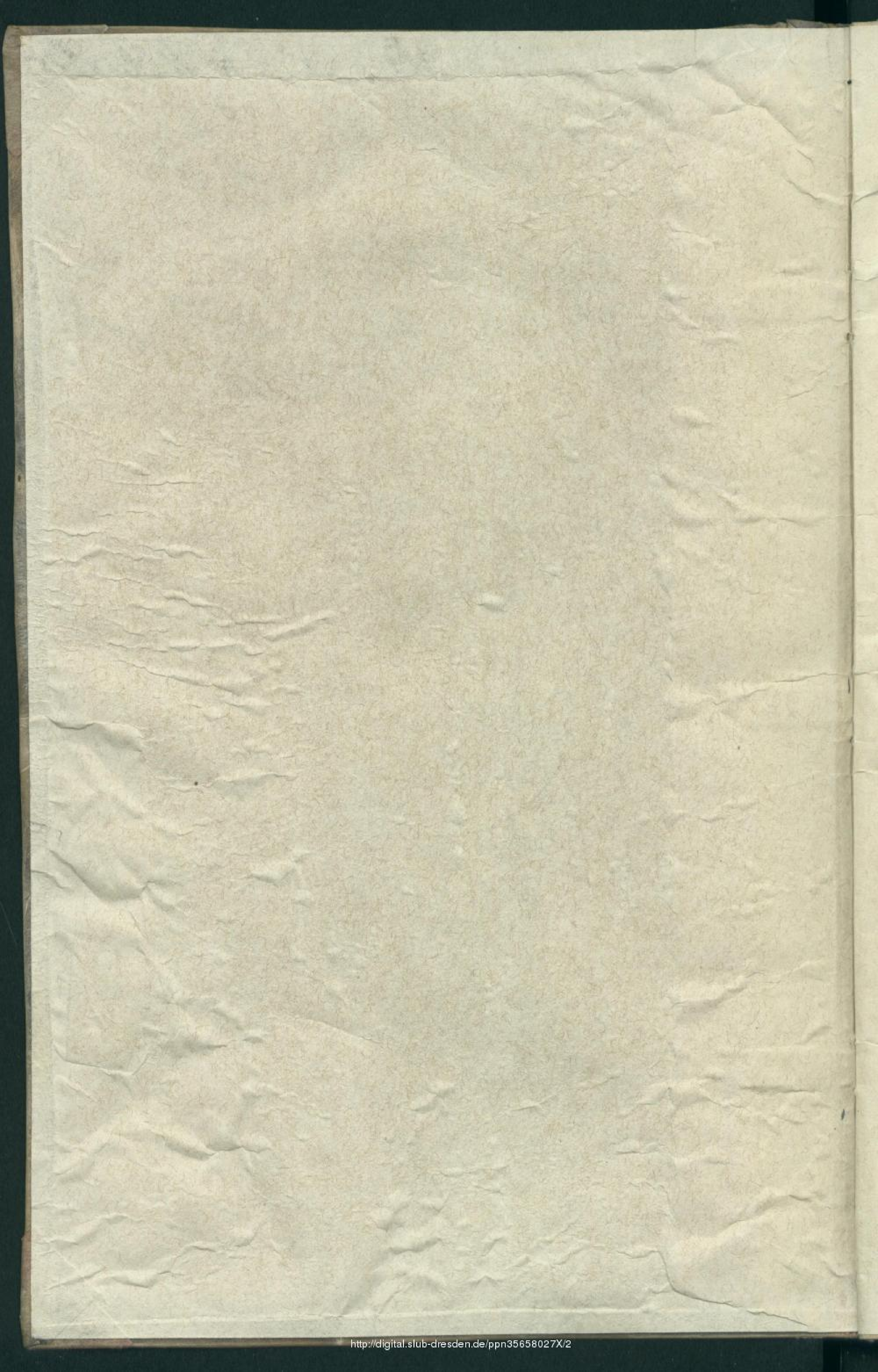
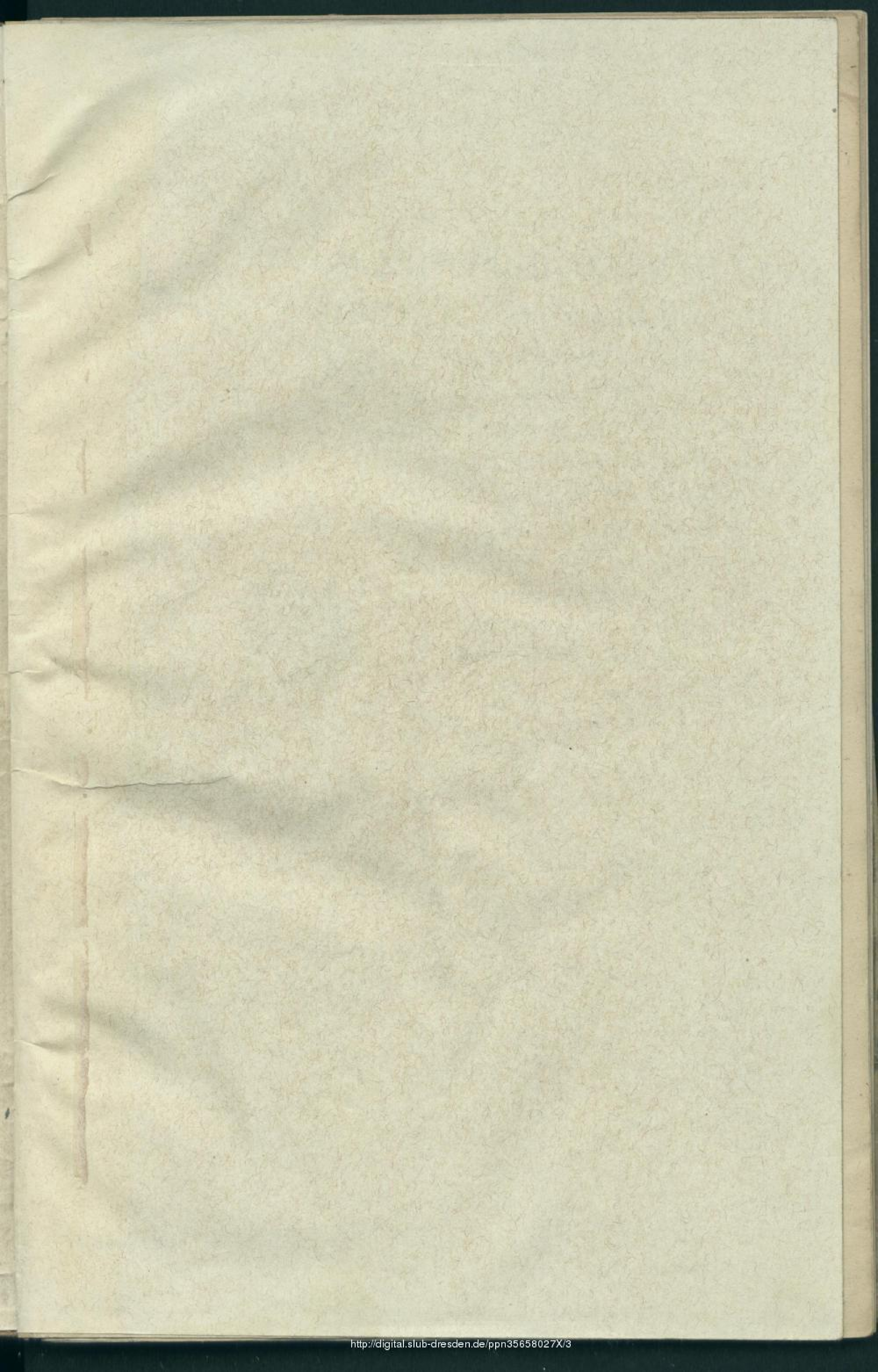
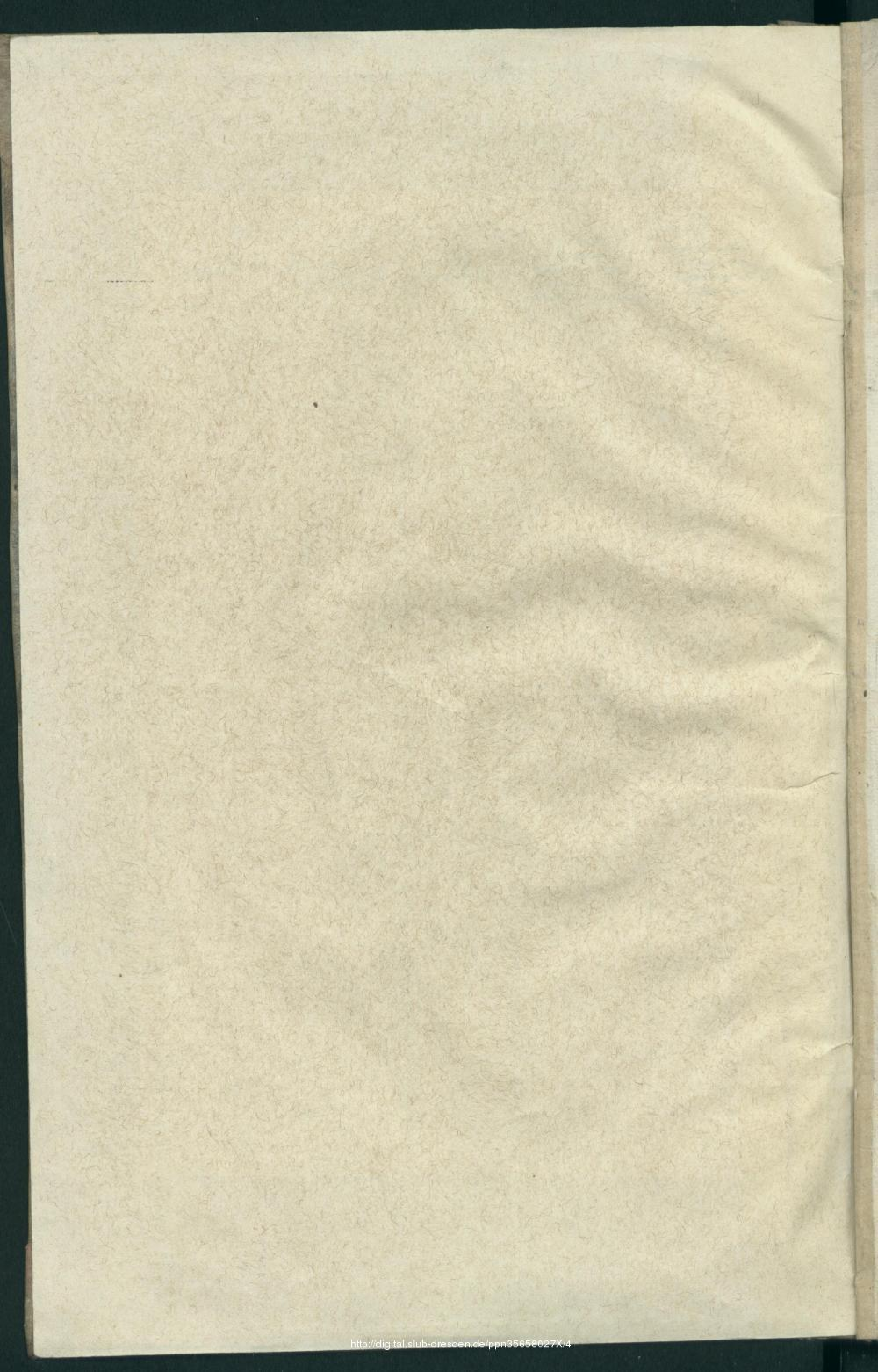




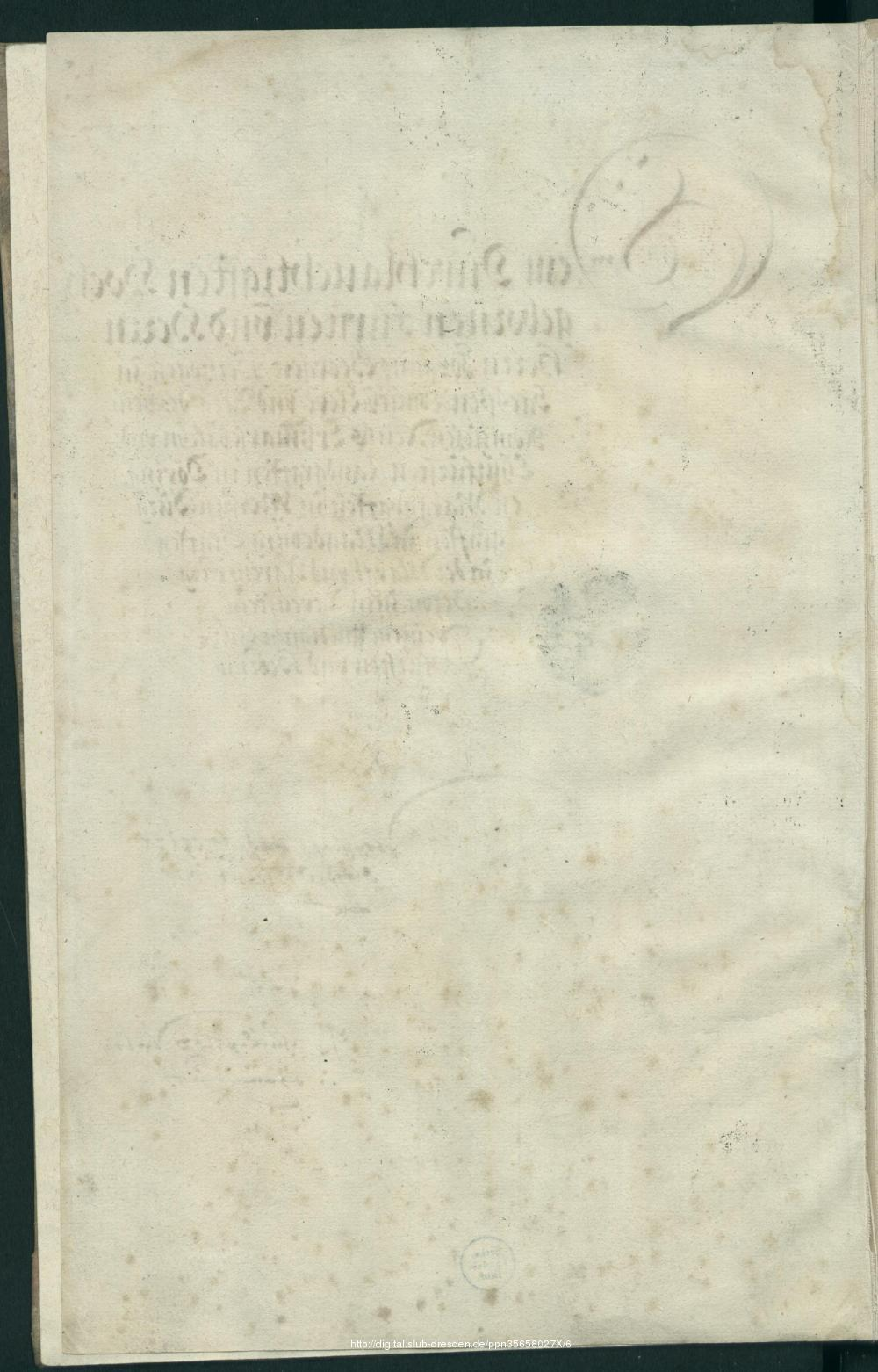


Dem Durchlauchtigsten Hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn
Herrn Johannes Georgen, Hertzogen zu
Sachßen, Gülich, Cleve vnd Berg, des Heil:
Römischen Reichs Ertzmarschalcyn vnd
Churfürsten, Landgraffen in Döring-
en, Marggraffen zu Meißen, Bürg
graffen zu Magdeburg, Graffen
zu der Margk vnd Ravensbürg,
Herrn zum Ravenstein,
Meinem gnedigsten Chur-
fürsten vnd Herrn.

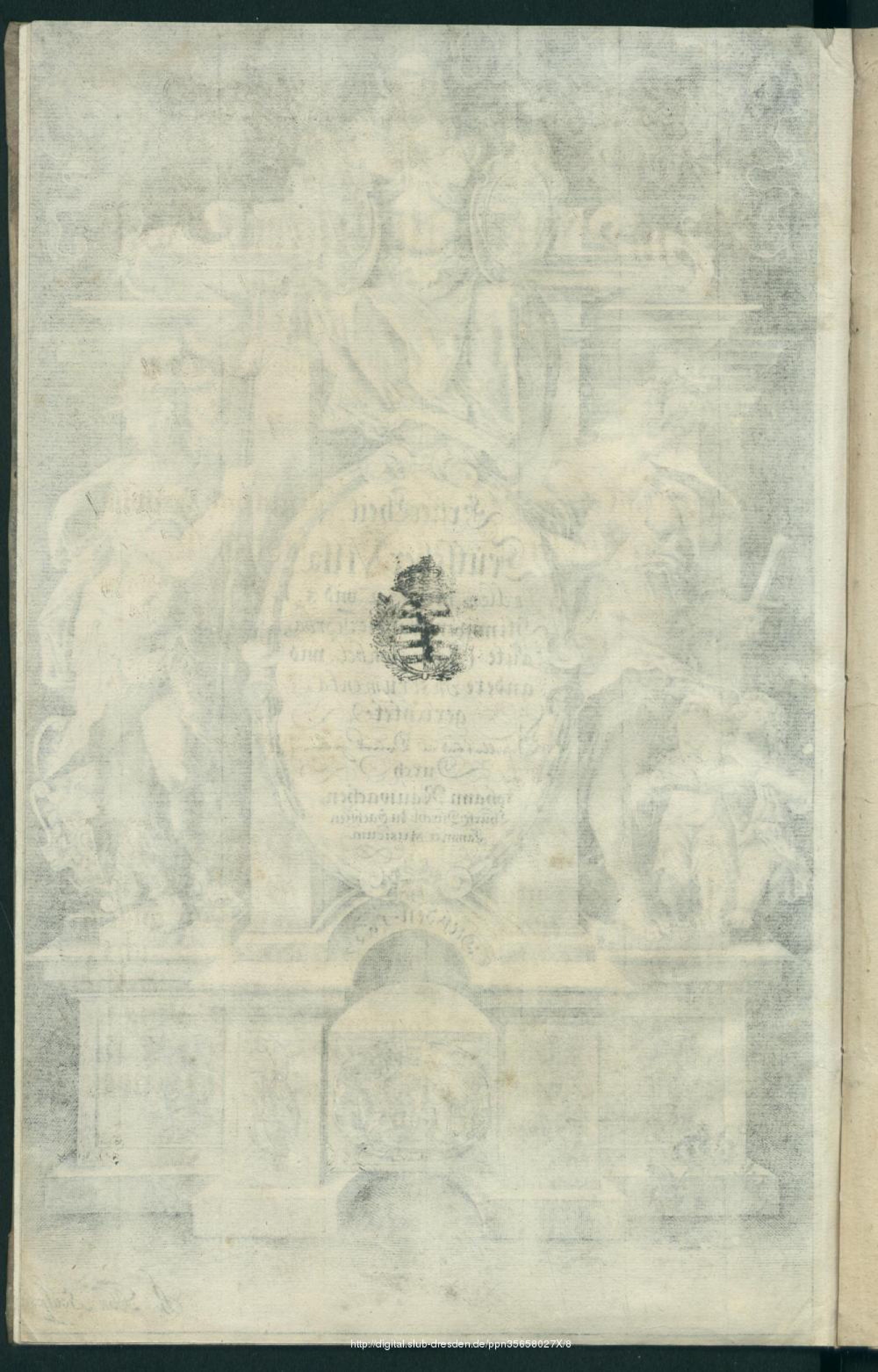
Übergiebet vnd Verehret
dieß Opusculum

Jo. Schindler v. Unter
Hanigstadt.






Erster Theil
Teutscher Villa
nellen mit 1. 2. vnd 3.
Stimmen auf die Tiorba,
Laute, Clavicymbel, vnd
andere Instrumenta.
gerichtet.
Durch
Johann Nauwachen
Churf: Durchl: zu Sachßen
Cammer Musicum
Dreßden. 1627.
A. John Sculpsit





Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn Georgen/

Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Nidda vnd Zigenhain/

Meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn/

Vnd der auch

Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlin/

Fräwlin Sophien Eleonoren/

Geborner aus Churfürstlichen Stamm zu Sachsen / Hertzogin zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg / Landgräffin in Düringen/ Marggräffin zu Meissen/ Gräffin zu der Marck vnd Ravensburg/ Fräwlin zum Ravenstein/

Meiner gnedigen Fürstin vnd Fräwlin/

Entbiete ich meine in schuldigster vnterthenigkeit gehorsame dienste.



Durchlauchtiger Printz / Auch Durchlauchtige Princessin / Zu Ewerer Fürstlichen Gnaden beyderseits angestelten hochansehlichen Ehrenfest / hab ich vermerckt / das Apollo selber mit allen Göttern vnd Göttinnen hochgeschäfftig sey / vnd allen Musis angesaget vnd befohlen / daß E. E. F. F. G. G. zu vnterthänigen Ehren nach euserstem vermögen solle auffgewartet werden.

):(Nun

Nun dann dergleichen ordinantz/ an sich selbst billich/ E. E. F. F. G. G. dero auch würdig/ vnd ich ohne das in viel weiß vnd weg schuldpflichtig bin/ meine devotion zubezeigen.

So hab Ewren Fürstlichen Gnaden ich folgende zur Fröligkeit/ verhoffentlich nicht vndienliche Composition vnterthänig einhändigen/ vnd darmit zuerkennen geben wollen/ was in meinen kräfften gewesen/ das hette ich für die höchste schuldigkeit erachtet/ E. E. F. F. G. G. jetzo vnterthänig zu præsentiren. Darbey wündsche ich in tieffster Demut/ daß das Fewer der jnbrünstigen keuschen Liebe in vnd bey E. E. F. F. G. G. zu keiner zeit ab/ sondern jmmerdar je mehr vnd mehr wachse vnd zunehme/ E. E. F. F. G. G. auch in künfftig durch die lieblichste Harmoni vnd Music dero Fürstlicher Junger Printzen vnd Princeßin viel lange Jahr höchlich erfrewet werden mögen.

Thue hierauff E. E. F. F. G. G. zu beharrlicher Gnad mich gehorsamlich befehlen/ vnd vnterthänig bitten/ Sie geruhen jhnen diese meine vnterthänige bezeigung in gnaden gefallen zulassen. Datum Torgaw am Sontag Quasimodogeniti/ Anno 1627.

E. E. F. F. G. G.

Vnterthäniger
gehorsamer

JOHANN Nauwach.



SONETTO
IN LODE DEL AUTORE, DE GIOUAN CAMMILLO DE PRIMI ITALIANO.

SE fama al Mondo mai ſonòra, ebella
Novo deſire in gentil core acceſe,
O ſe dal ciel ſtellante unqua diſceſe,
Perfar d' alta uirtute Anima Ancella;
H og gi rinaſce, APOLLO, à novà Stèlla
Eben rinaſce ſpirito corteſe
In queſte dotti carte, a pieno inteſe,
Che farà l' armonia con la fauella?
Mentre, ch' in uaghe note, edolci giri
Spiega, con la ſua lira in nobil canto,
Ogn' Anima gentil cantando alletta.
E ſpira dolci accenti, in dolce uanto
Per dar ripoſo al cor, che da ſaetta,
Fuſſe d' Amor piagato, ò ſuoì Martiri.



IN PROLOGO.


Ihr Fürstlichs paar/ er- frew- et/ die ihr seit von Göttern
Weil euch nimmer- mehr/ ge- rew- et/ vnd vn- sterblich ist die
all/ In des Hy me- næ- i Saal/
flam/ die A- mor ge- zün- det an/
grosse Himmels Hee- res Wagen/ So der
Götter wünd sche tra gen bringet des OE- a- gri Sohn Ewre Frewde zu- vor
mehren/ vnd die Lie- be zu- er- nehren/ durch seins Va- ters Ley- er thon.

2.

O Ihr Fürsten Hertzen beyde
So die Lieb erfüllet hat
Es auch thun wird früh vnd spat/
Mit der allerbesten Weyde
Die das süsse Leben tregt/
Durch den Thaw/ so sich drauff legt/
Weil das Glück Euch so bescheret/
Das die Götter euch verehret/
Billich alle Sternelein/
Euch zur Trawung/ Frewd vnd Wonne
Mit dem güldnen Schein der Sonne
Ewer FackelTräger seyn.

3.

O Ihr Fürstliche Gedancken/
So die Frewd vnd Ehr erweckt/
Durch das ziel/ so euch gesteckt/
Darvon ihr nicht werdet wancken/
Mit Ewrn schönsten äugelein/
Die da wie Carfunckel seyn/
Fliehet hin vnd her geschwinde
Sausen last die Liebeswinde/
Thut betrachten Ewer Ehr/
Darvon Orpheus lieblich singet
Euch des Glück viel Fuder bringet
Von den Berg Parnasso her.

4.

O Ihr zwey Fürstlichen Hände
Nemt auch an mit Gnad vnd Gunst
Meiner Musen schlechte Kunst
Ich bit/ das sich zu ihr wende
Ewer gnedigs Aug vnd Ohr
Weil sie ins OEagri Chor
Euch zu Ehren hier thut singen
Vnd in demut lest erklingen
Ihren Bäwerischen Thon/
Von dem alle Schönheit weichet
Vnd des Orphei nicht gleichet
Last Sie finden doch perdon.



HN


Du Gott der süs- sen schmertzen warumb daß man dich so
Du Gott der süs- sen schmertzen warumb daß man dich so


blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Hertzen nun du
blind / vber all ge- mah- let find ich be- find es nicht im Hertzen / nun du


habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.
habest kein ge- sicht / ich vnd niemand glaubt es nicht.

2.

Siehstu nicht wie kanst du wissen
Wo dein Pfeil hinfliehen soll?
Blinde sehen sonst nicht wol;
Du kanst ziemlich grade schiessen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

3.

Die in dicke Püsche ziehen/
Vnd in wüsten Wäldern seyn/
Können doch der Liebespein/
Vnd dein Bogen nicht entfliehen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

4.

Die das weite Meer durchjagen/
Müssen fühlen deine stärck:
Ist das solcher Leute Werck?
Heist das blind seyn? recht zusagen:
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

5.

Giengst du nicht die enge Strassen
In das Himlische Gebäw
Vnbegleitet ohne schew/
Dorfftest Jupiter anfassen?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

6.

Kundtest du den Pluto finden/
Stiegest in der Höllen Schlund/
Dorfftest dich auff seinen grund.
Ihn zuschiessen vnterwinden?
Nun du habest kein Gesicht/
Ich vnd niemand glaubt es nicht.

7.

Du willst keine Klage kennen/
Keine Bitte nimpst du an/
Alles ist vmbsonst gethan:
Blinde sind die dich blind nennen;
Dieses geht mir besser ein
Daß du trefflich taub must seyn.





liebt ein gar be- trüb- tes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

liebt ein gar be- trübtes zei- chen denn weil Sa- turnus thut re-

liebt ein gar be- trüb- tes zei chen denn weil Sa- turnus thut re-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führn/ So thut viel Wieder-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führn/ So thut viel Wieder-

giern vnd in den Krebs sein Lauff voll- führn/So thut viel Wieder-







2.

Das macht dem Leider ist entgegen/
Liebes brunst gleich einem schnee vñ eyßkalten regen/
Der Damen äuglein gleich der Sonn
Ein Wetter offt jhn gebn zu lohn/
:/: Das er heimziehen muß mit spot vnd hohne :/:

3.

Wenn Venus jhn gezieret hette/
Das er könt mit der Dam Liebäuglein vmb die wette/
Wer er vielleicht der Morgenstern
Geblieben/ den Sie gsehen gern/
:/: Aber weil das nicht ist/ steht er von ferne :/:

4.

Vnd ob gleich Pallas jhn sehr lobet/
Wieder jhn das Gelück doch fortan hefftig tobet/
Die Dame sieht den Liebsten an
Fragt nichts nach was der ander kan/
:/: Solt gleich viel Wiederwertigkeit zuschlagen :/:

HN



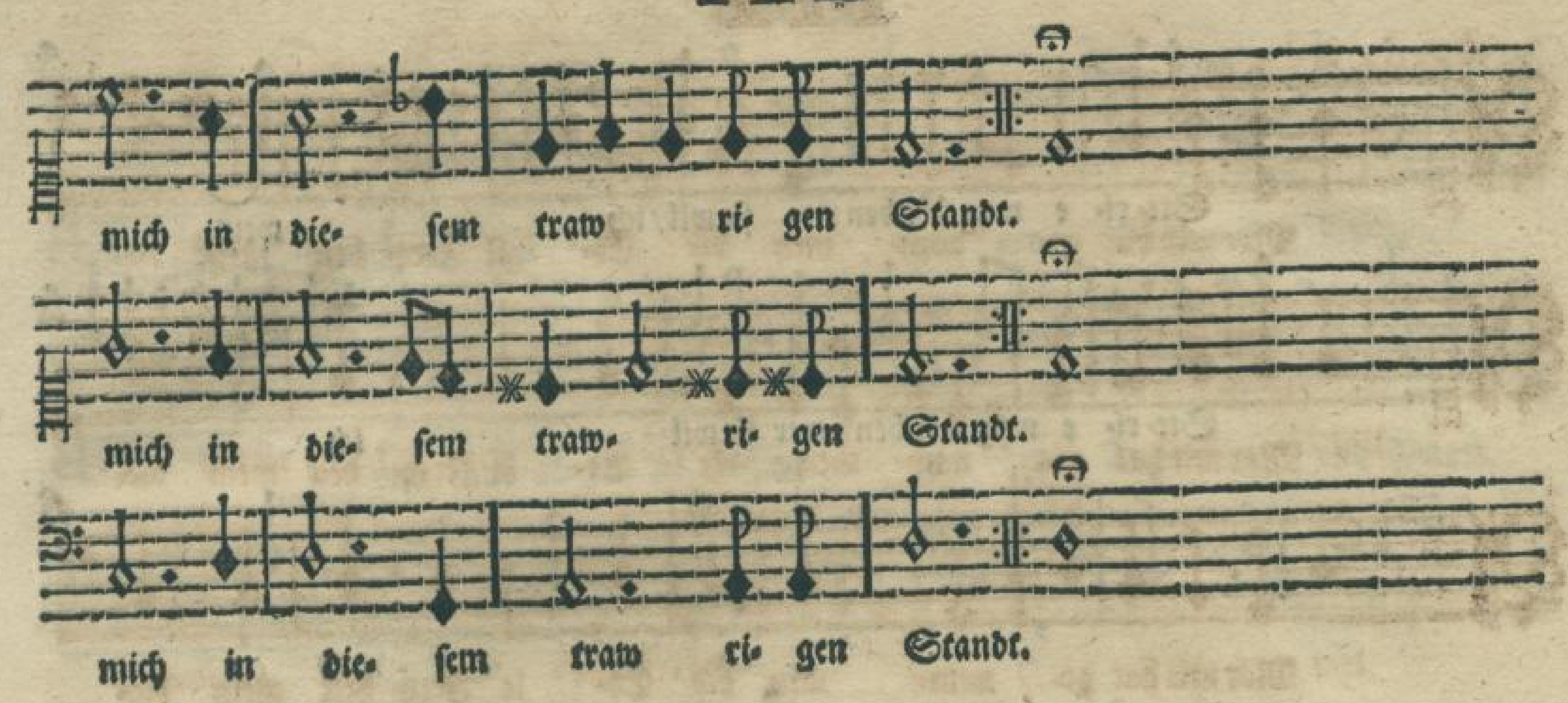
Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-
Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-
Mor mir hat ge- nom- men die Ed- le Frey- heit mein die-



sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als
sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als
sel- be zu- be- kommen kein an- de- rer Weg kan seyn Als



de- ren gnad welche nun hat mein hertz in jh- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden
de- ren gnad welche nun hat mein hertz in jh- rer hand entzwischen ich mus dulden
de- ren gnad wel- che nun hat mein hertz in jh- rer Hand ent- zwischen ich mus dulden

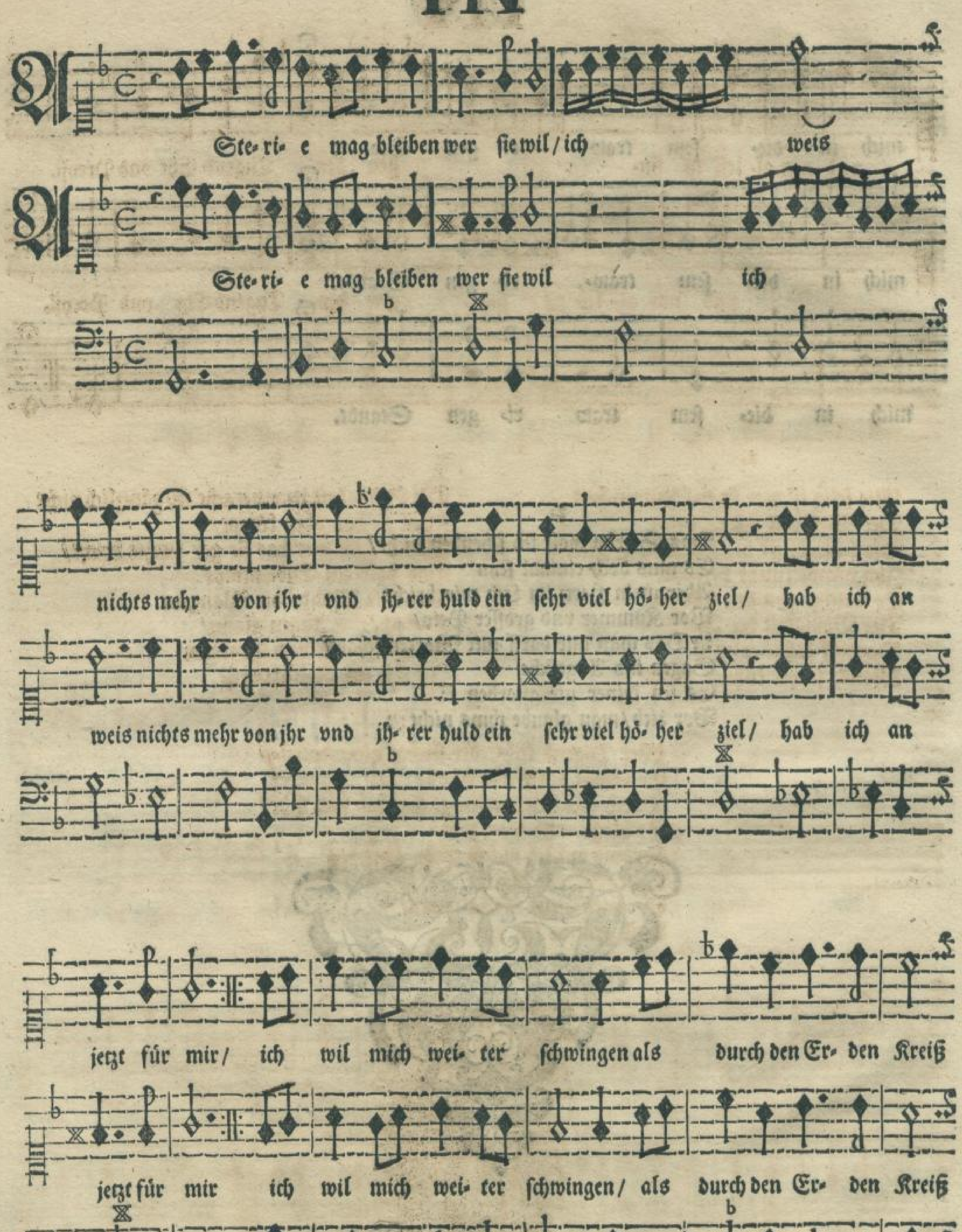


2.

Das Sterbn wolt ich scheuhen nicht/
Es mus doch einmal seyn
Aber mein Hertz im Leib mir bricht
Vor Kummer vnd grosser Pein/
:/: Das man mir darff mit Worten scharff,
Sagen ins Angesicht
Es sey keiner nie gstorben je
Vor Lieb/ man glaube jhms nicht :/:



HN


Ste- ri- e mag bleiben wer sie wil / ich weis
Ste- ri- e mag bleiben wer sie wil ich
nichts mehr von jhr vnd jh- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an
weis nichts mehr von jhr vnd jh- rer huld ein sehr viel hö- her ziel / hab ich an
jetzt für mir / ich wil mich wei- ter schwingen als durch den Er- den Kreiß
jetzt für mir ich wil mich wei- ter schwingen / als durch den Er- den Kreiß





2.

Wie selig ist wer in vollkommenheit
Der Weißheit sich verliebt/
Die süsse Gifft der schnöden Eytelkeit
Jhn nimmermehr betrübt?
Er weichet von den Wegen
Der Vppigkeit der Welt/
Darauff zuvor erlegen
Manch freyer kühner Heldt/

3.

Die Schönheit zwar veracht' ich gäntzlich nicht
Weil sie von oben kömpt/
Das sag ich nur das sie gar leichte bricht/
Vnd bald ein Ende nimpt.
Der rote Mund/ die Wangen/
Der schönen Augen glantz/
Ja alle Pracht vnd Prangen
Jst wie ein Rosenkrantz/

4.

Wer Tugend liebt/ der stirbet nimmermehr/
Er dringt durch alle Noth/
Durch alle Welt erklingt sein Lob vnd Ehr/
Er bleibt/ vnd lebet todt:
Drumb wil ich nichts mehr schreiben
Von zeitlicher begier/
So wird mein Lob bekleiben/
Vnd grünen für vnd für.

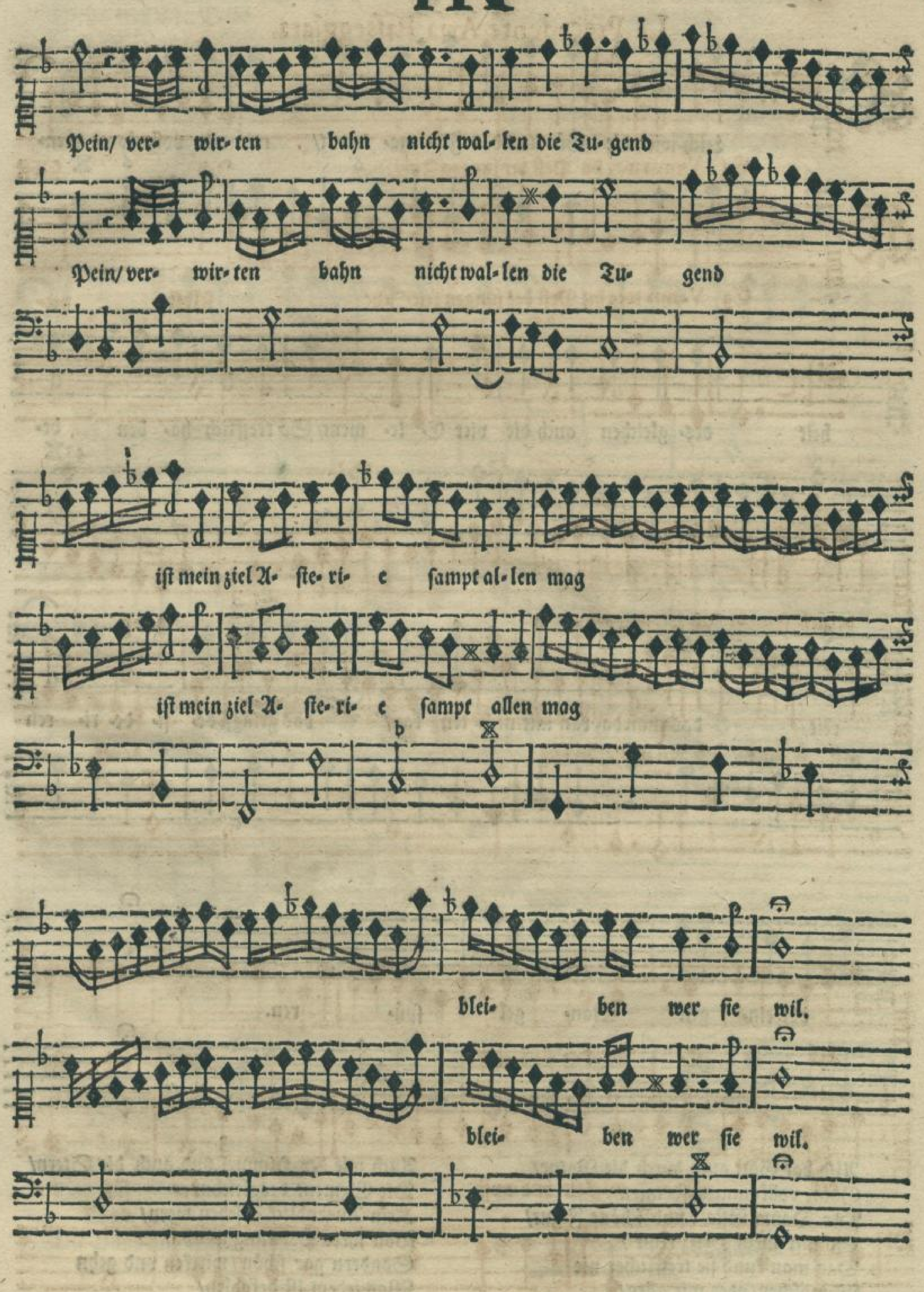


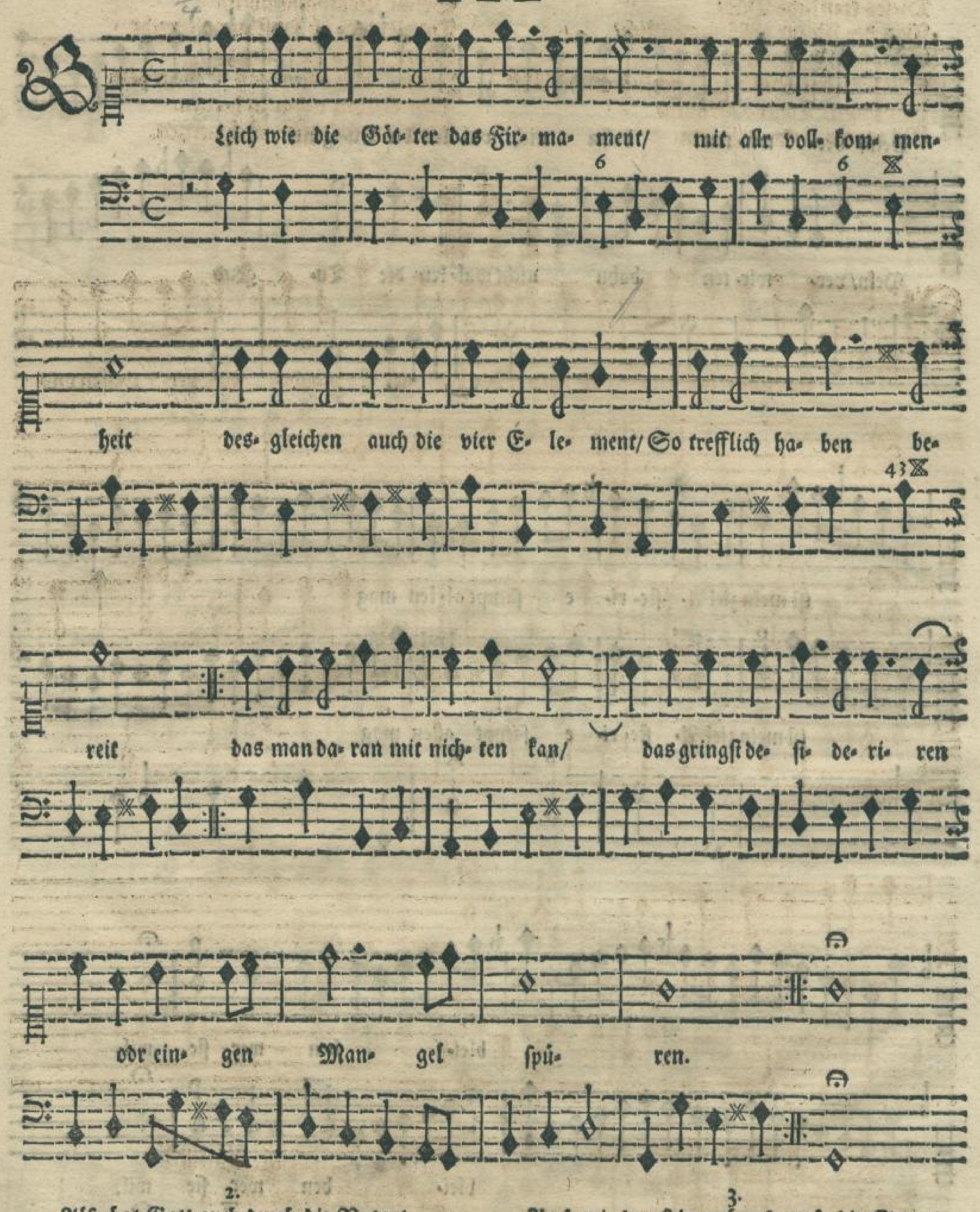
HN

La Precedente Aria Passeggiata.



HN


Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Tu- gend
Pein/ ver- wir- ten bahn nicht wal- len die Tu- gend
ist mein ziel A- ste- ri- e sampt al- len mag
ist mein ziel A- ste- ri- e sampt allen mag
blei- ben wer sie wil.
blei- ben wer sie wil.



2.
Also hat Gott auch durch die Natur/
Gantz vollkommen formirt/
Der Dama Gstalt vnd schöne Figur/
So mir mein Hertz regirt/
Das man kund sie trefflicher nie
Wündschen/ oder mit allen/
Der besten Farben mahlen.

3.
Auch wie der Himmel vnd auch die Stern/
Die Element desgleichn/
Kein Augenblick gesehen wern/
Von jhrer Ordnung weichn/
Sondern gar schön / wircken vnd gehn
Was jedem ist befohlen/
Daß sie verrichten sollen.

4.
Also hat nun nicht nur eusserlich/
Dieses treffliche Bild/
Von der Natur vollkommentlich/
Erlangt alle gnaden mild/
Sondern das Gmüth: Reichlich auch blüht/
Mit so viel Tugend drinnen/
Als man nur kan ersinnen.

5.
Wie solte ich denn nicht lieben sehr/
Solche Vollkommenheit/
Dergleichen ich sonst nimmermehr
Würd finden zu seiner zeit/
Ich wündsch allein/ daß sie mein pein
Mit gnaden nehm zu hertzen/
Vnd lindere meine Schmertzen.

HN



2.
Der Wangen zier verbleichet
Das Haar wird greiß/
Der Augen Fewer weichet/
Die Brunst wird Eiß/
Das Mündlein von Corallen
Wird vngestalt/
Die Händ als schnee verfallen/
Vnd du wirst alt.

3.
Drumb laß vns jetzt geniessen/
Der Jugend Frucht
Eh' als wir folgen müssen
Der Jahre Flucht/
Wo du dich selber liebest/
So liebe mich/
Gieb mir/ das/ wann du giebest
Verlier auch ich.











2.

Sie weis nichts von Menschen Gunst/
Wie es zwar manch Freund hier machet/
Der aus falscher Liebes brunst
Frölich klagt/ vnd kläglich lachet.
Der zwar gut ist vom Gesicht/
Vnd sich aller Trew verspricht;
Das Hertze meynt es nicht.

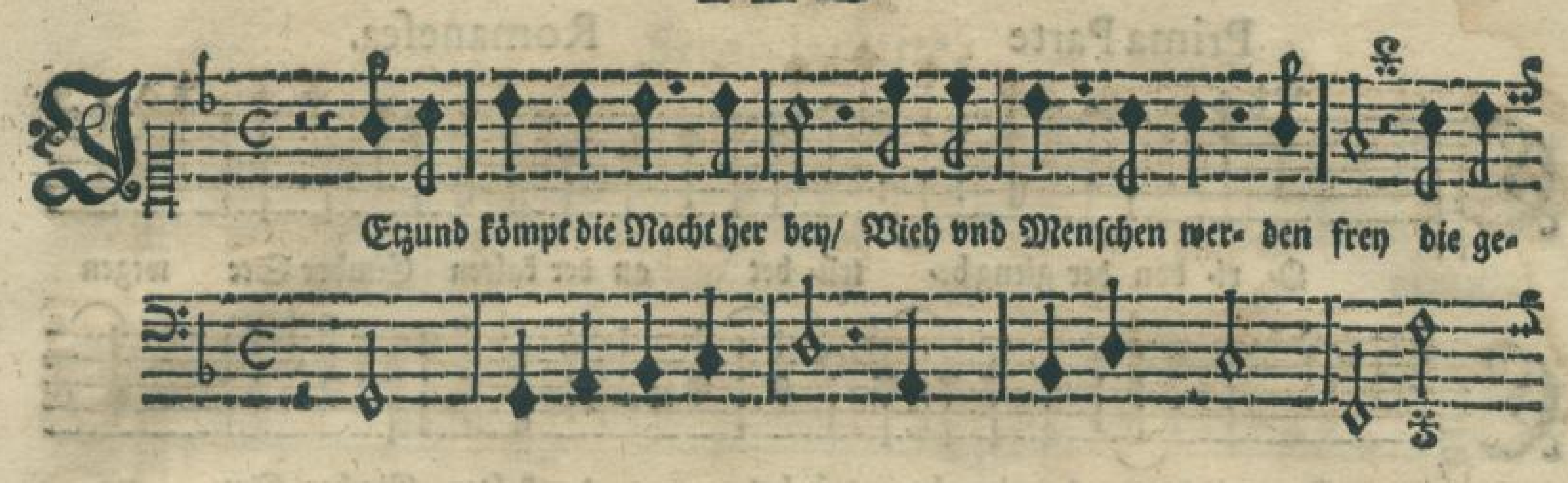
3.

Als das leichte Glücke mich
Schien ein wenig zuerheben/
Wolte der vnd jener sich
In den Todt auch für mich geben:
Nun ein kleiner rawer Wind/
Nur zu wittern sich beginnt/
Ist niemand der sich find.

4.

Doch wil ich von meinem Muth
Auch das minste noch nicht schreiten/
Vnd gedencken das mein Gut/
Weren wird zu allen zeiten:
Dann mein Trost in Glück vnd Noth/
Hier vnd da/ in Ehr vnd Spot/
Ist Tugend vnd ist Gott.

HN





2.

Schöne glentzt der Mondenschein/
Vnd die güldnen Sternelein;
Froh ist alles weit vnd breit/
Jch nur bin in Trawrigkeit.

3.

Zweene mangeln vberall
An der schönen Sternen zahl;
Diese Sternen die ich meyn/
Jst der Liebsten Augenschein.

4.

Nach dem Monden frag ich nicht/
Tunckel ist der Sternen liecht;
Weil sich von mir weg gewendt.
Asteris/ mein Firmament.

5.

Wann sich aber neigt zu mir/
Dieser meiner Sonnen zier/
Acht ich es das beste seyn/
Das kein Stern noch Monde schein.





Prima Parte
Romanesca.
O- ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Cimber See wegen
O- ri- don der gieng be- trü- bet an der kalten Cimber See we-
sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet
gen sei- ner Ga- la- thee die er so sehr ge- lie- bet
die jhm vor so sehr be- hagt Eh' er ward von jhr verjagt.
die jhm vor so sehr be- hagt Eh' er ward von jhr verjagt.

HN

Seconda Parte.

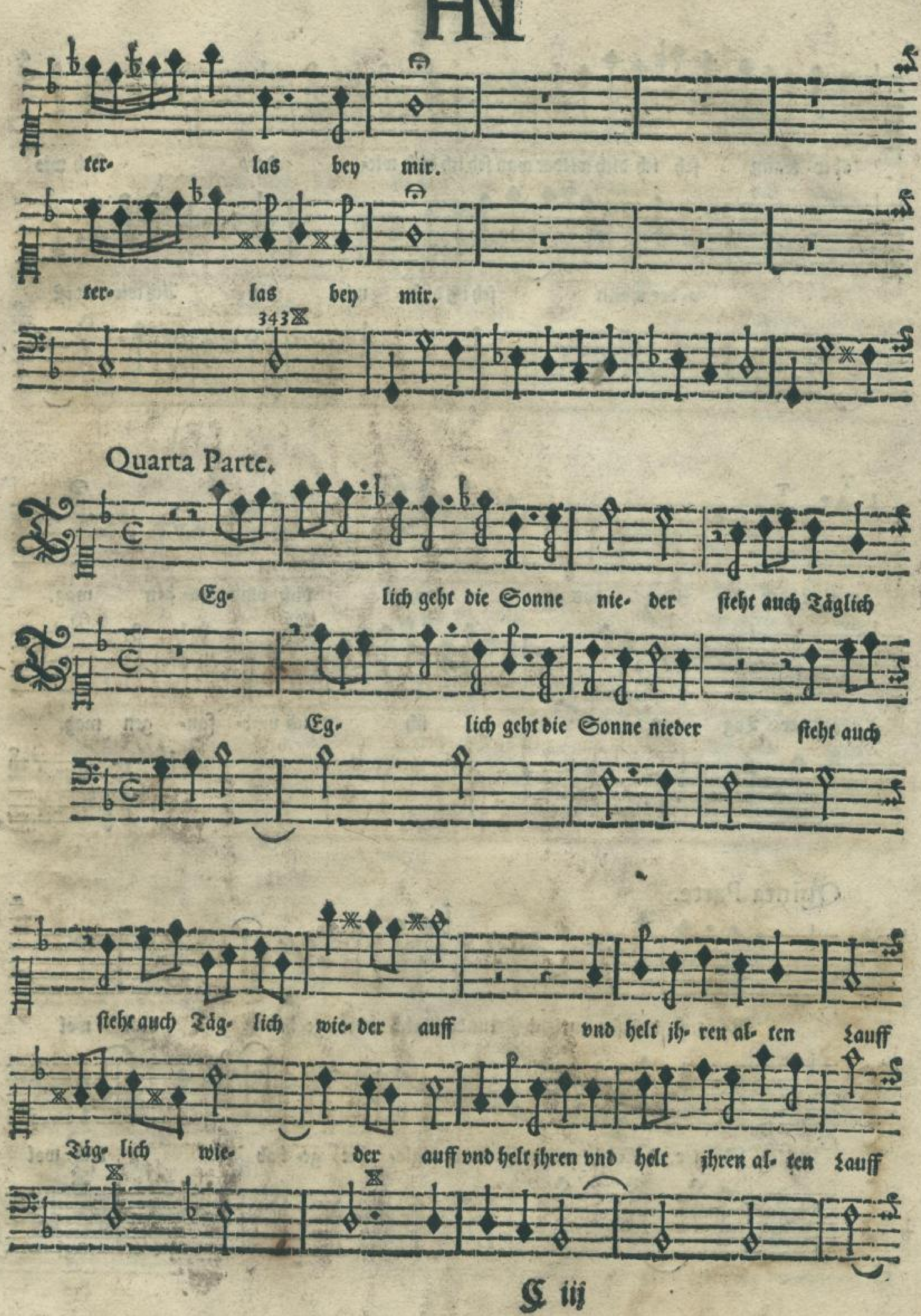


HN

Terza Parte.



HN


ter- las bey mir.
ter- las bey mir.
343
Quarta Parte.
Eg- lich geht die Sonne nie- der steht auch Täglich
Eg- lich geht die Sonne nieder steht auch
steht auch Täg- lich wie- der auff vnd helt jh- ren al- ten Lauff
Täg- lich wie- der auff vnd helt jhren vnd helt jhren al- ten Lauff

HN


aber wann seh ich dich wieder wan seh ich dich wie- der/ Ach wie
a- ber wann seh ich dich wie- der Ach wie weit ist
weit ist doch der Tag das ich dich vmb- fan- gen mag.
doch der Tag das ich dich vmb- fan- gen mag.
Quinta Parte.
N- ter des- sen mei- ne Freunde Gala- thee ge- hab dich wol
N- ter dessen meine Freunde Gala- thee ge- hab dich wol



bis ich wo ich le- ben sol weit von Trawren vnd von

bis ich wo ich le- ben sol weit von Trawren vnd von

6

Lei- de bey den mei- nen vnd bey dir blei- ben

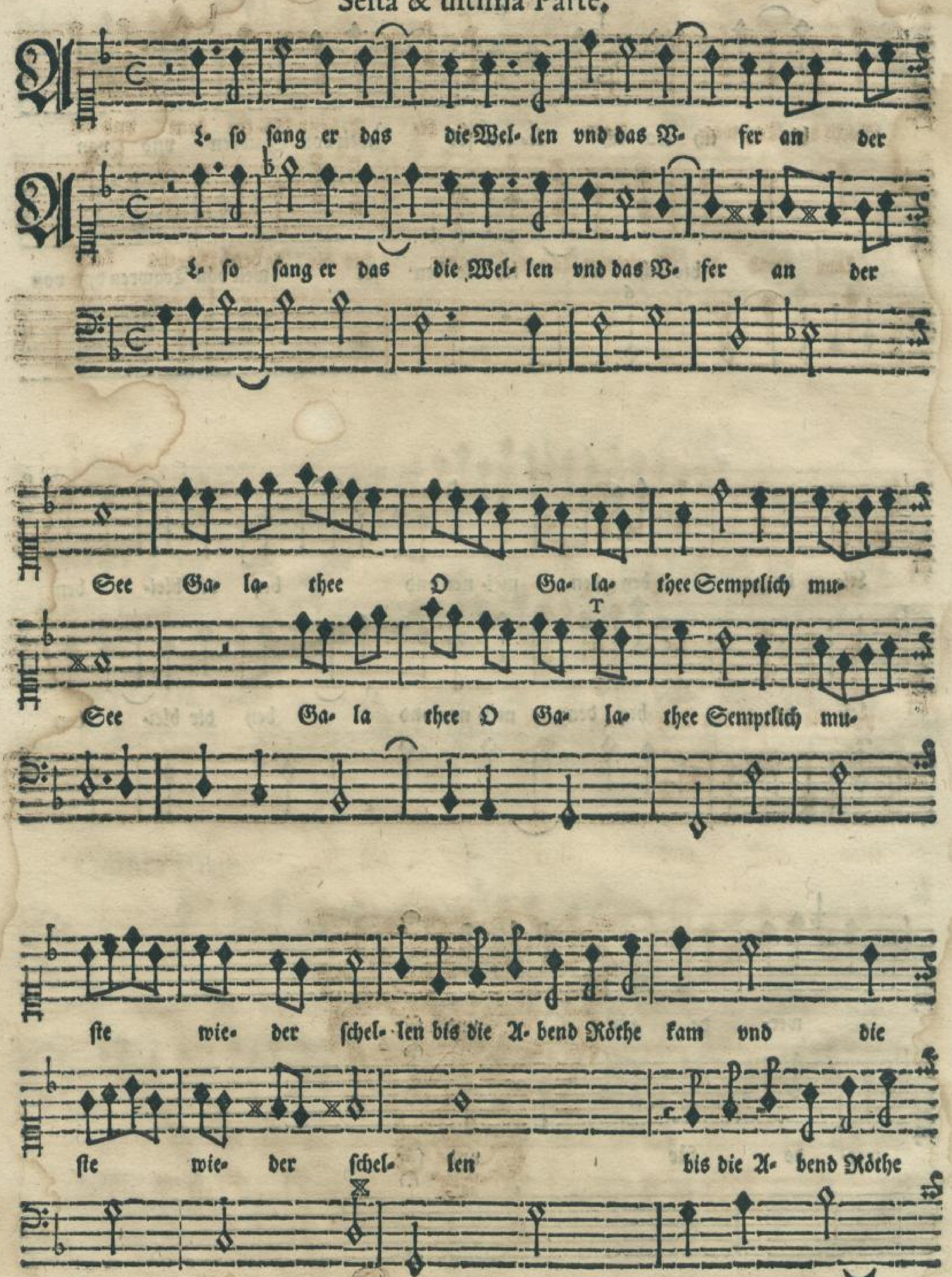
Lei- de bey den mei- nen vnd bey dir blei- ben

wer- de für vnd für.

wer- de für vnd für.

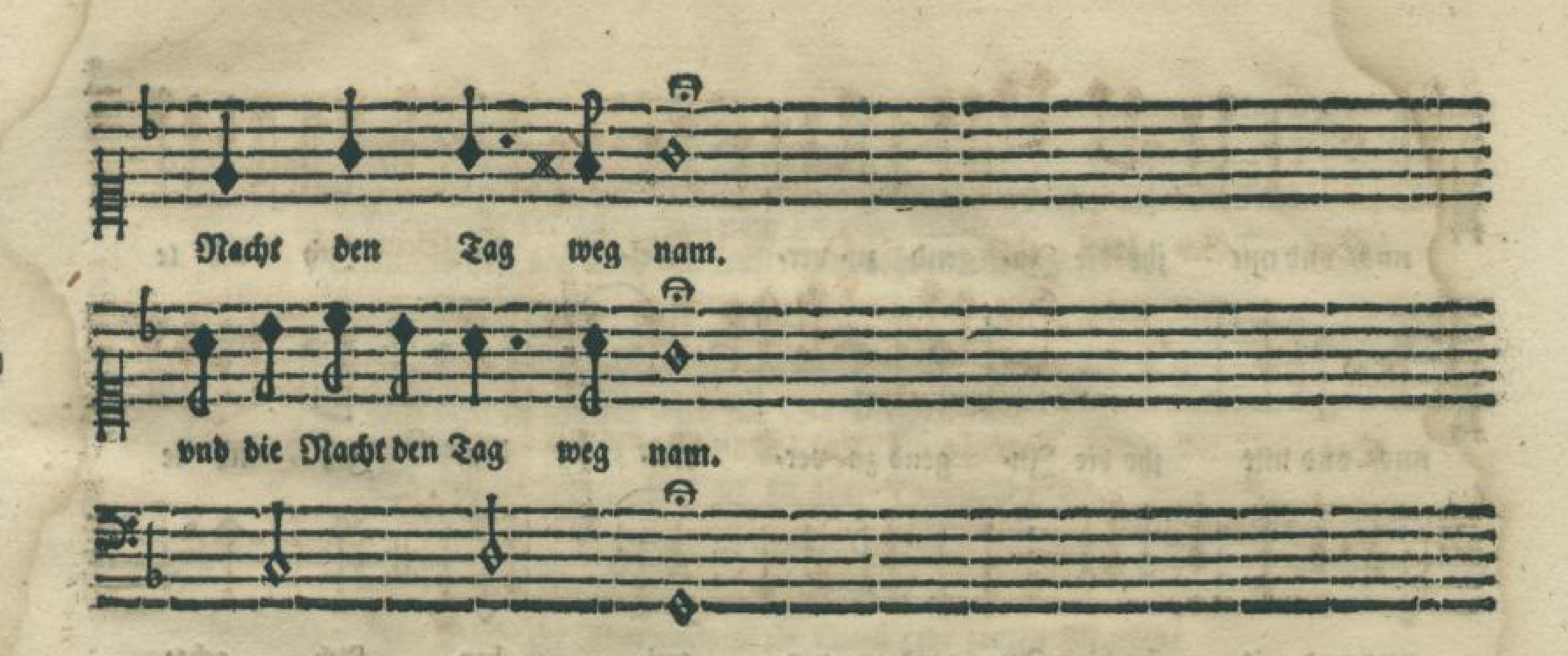
HN

Sesta & ultima Parte.



HN


Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam vnd die
kam vnd die Nacht den Tag weg nam bis die A-bend Rö-the kam


Nacht den Tag weg nam.
vnd die Nacht den Tag weg nam.




AN
W
As wirffstu schnö- der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Ve-
W
As wirffstu schnö- der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Ve-
W
As wirffstu schno- der Neid/ mir für die lust zu schrei- ben von Ve-
6 6 6 6 6
3
3
3
nus/ vnd mit jhr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Jch ach- te
nus/ vnd mit jhr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Jch ach- te
nus vnd mit jhr die Ju- gend zu- ver- trei- ben. Jch achte
dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-
dei- ner nicht/ du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nahme
dei- ner nicht du lie- best Ey- tel- keit: mein Lob vnd Nah- me wird er-



2.

Cupido führet mich in eine grüne Wüsten/
Da der Poeten Volck/ weit von begier vnd lüsten
Vor zeiten hat gelebt/ wie noch die erste Welt/
Nichts von den Städten wüst'/ vnd wohnet vmb das Feld

3.

Die Nymphen werden mir den Lorberkrantz auffsetzen/
Mit meinen Versen wird sich Erato ergetzen:
So weit die grüne Lust vnd hohen Wälder gehn
So weit wird mein Geticht' an allen Bäwmen stehn.

4.

Ihr örter voller Frewd/ ihr Auffenthalt der Hirten/
Ihr Bäch/ ihr Ahornbäwm/ ihr Quell'/ ihr zarten Myrten/
Ihr Thäler/ ihr Gebirg/ ihr Blumen vnd ihr Stein/
Ihr Wohnhaus aller Ruh/ bey euch wündsch ich zu seyn.

5.

Sonst nirgends als bey euch: von ewrer Lust besessen
Wil ich des Irrdischen/ vnd meiner selbst/ vergessen.
Wie Perseus als er erst Andromeden erblickt/
Ward mitten in der Lufft durch ihre zier verzückt.

6.

So das er kaum das Roß vermochte zu regieren:
So soll auch mich von euch kein andre Liebe führen/
Biß mich der letzte Tod hier vnversehens kriegt/
Vnd Venus mich begräbt wo ihr Adonis ligt.

HN


O- ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-
O- ri- don sprach mit ver- lan- gen zu der Liebsten Feld- Göt-
343
tin wer es Ly- di- a dein Sinn/ daß du wol- test mich vmb- fan- gen
tin wer es Ly- di- a dein Sinn/ daß du wol- test mich vmb- fan- gen/ daß wir
6
daß wir möchten noch in frewd/ En- den vnsre jun- ge
möchten noch in frewd/ Enden vnsre jun- ge

HN



2.
Alles Wildnüß in den Wäldern
Schmeckt die süsse Liebes kost;
Es gebrauchen sich der Lust
Herd' vnd Hirten auff den Felden:
Wollen wir dann ohne frewd
Enden vnsre junge zeit.

3.
Alle Vögel in den Lüfften
Hört man singen für vnd für/
Alle Nymphen da vnd hier/
Sieht man newe Heyrath stifften/
Ey laß vns doch auch in frewd
Enden vnsre junge zeit.

4.
Zwar der Warheit nicht zu schonen/
Ich bin nur ein BawerKnecht/
Doch noch eins so from vnd recht
Als die in den Städten wohnen:
Drumb so laß vns doch in frewd
Enden vnsre junge zeit.

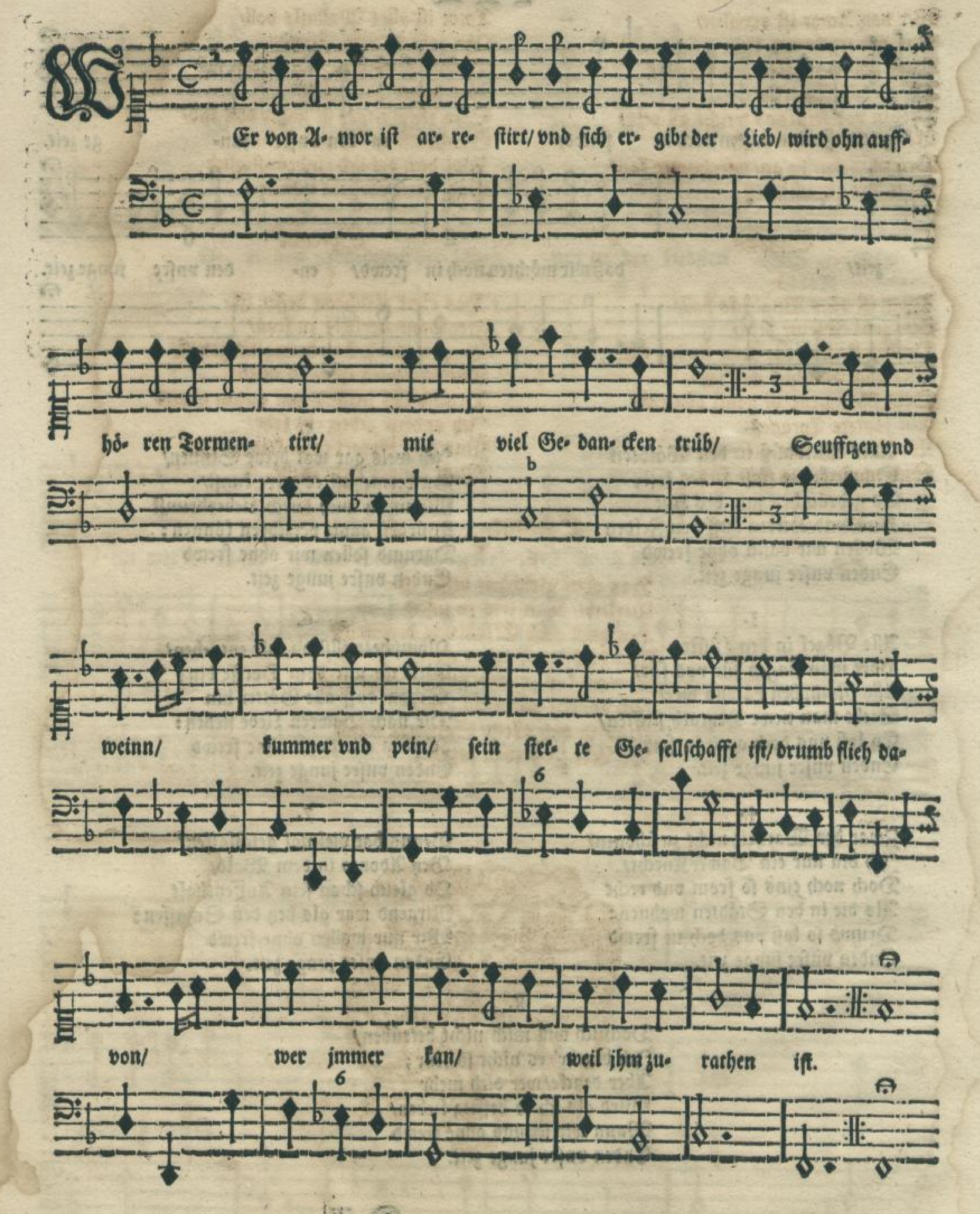
5.
Ich weis gar wol deine Sinnen/
Du vermeynst es were kunst/
Wann du mich durch Liebesbrunst
Würdest gantz verzehren können:
Darumb sollen wir ohne frewd
Enden vnsre junge zeit.

6.
Nymphe/ willst du mir entgehen/
Weil ich nur vom Dorffe bin?
Schaw auff alle Götter hin
Die nach Bawren Liebe stehen:
Können wir dann ohne frewd
Enden vnsre junge zeit.

7.
Venus hat vielmal geschlaffen/
Bey Adonis in dem Wald/
Ob gleich schon sein Auffenthalt
Nirgend war als bey den Schaffen:
Wir nur wollen ohne frewd
Enden vnsre junge zeit.

8.
Doch ich will mich nicht betrüben/
Ich begehr' es nicht so sehr;
Aber dencke/ wer dich mehr
Wird als ich so hefftig lieben/
Wann wir jetzund ohne frewd
Enden vnsre junge zeit.

HN


W
Er von A- mor ist ar- re- stirt/ vnd sich er- gibt der Lieb/ wird ohn auff-
hö- ren Tormen- tirt/ mit viel Ge- dan- cken trüb/ Seufftzen vnd
weinn/ kummer vnd pein/ sein ste- te Ge- sellschafft ist/ drumb flieh da-
von/ wer jmmer kan/ weil jhm zu- rathen ist.

Sylvano.

2.

Wer von Amor ist arrestirt/
Vnd sich ergibt der Lieb/
Wird ohn auffhören contentirt:
Alle Gedancken trüb/
Fliehen vor sein/ vnd weicht all pein/
Von jhme zu aller frist/
Drumb nehm sie an/ wer jmmer kan/
Weil jhm zurathen ist.

Syreno.

3.

Amor ist alles Vnglücks voll/
Ohn zahl ist seine pein/
Drumb fleissig für jhme fliehen soll/
Wer ohn Vnglück will seyn/
Sein Regiment/ ist gantz ohn end/
Ein lautere Tyraney/
Wol wer kan mit discretion
Sich machen von jhm frey.

Sylvano.

4.

Amor ist alles Wollusts voll/
Ohn zahl ist seine Frewd/
Drumb fleissig zu jhm fliehen soll
Wer suchet Fröligkeit/
Sein Regiment/ ist gantz ohn end/
Sanfftmütig süß vnd gelind/
Wol dem der sich/ jnbrünstiglich
Vnd Trew verliebt befind.

Syreno.

5.

Das ohne gleichheit besser ist
Frey/ dann verliebt zu seyn/
Bin ich durch Erfahrung vergewist/
Mit schlechten frewden mein/
Drumb kan jetzund/ mit gutem grund
Ich andern geben ein Lehr/
Vnd acht hinfort/ von keinem Ort/
Mich einiger Liebe mehr.

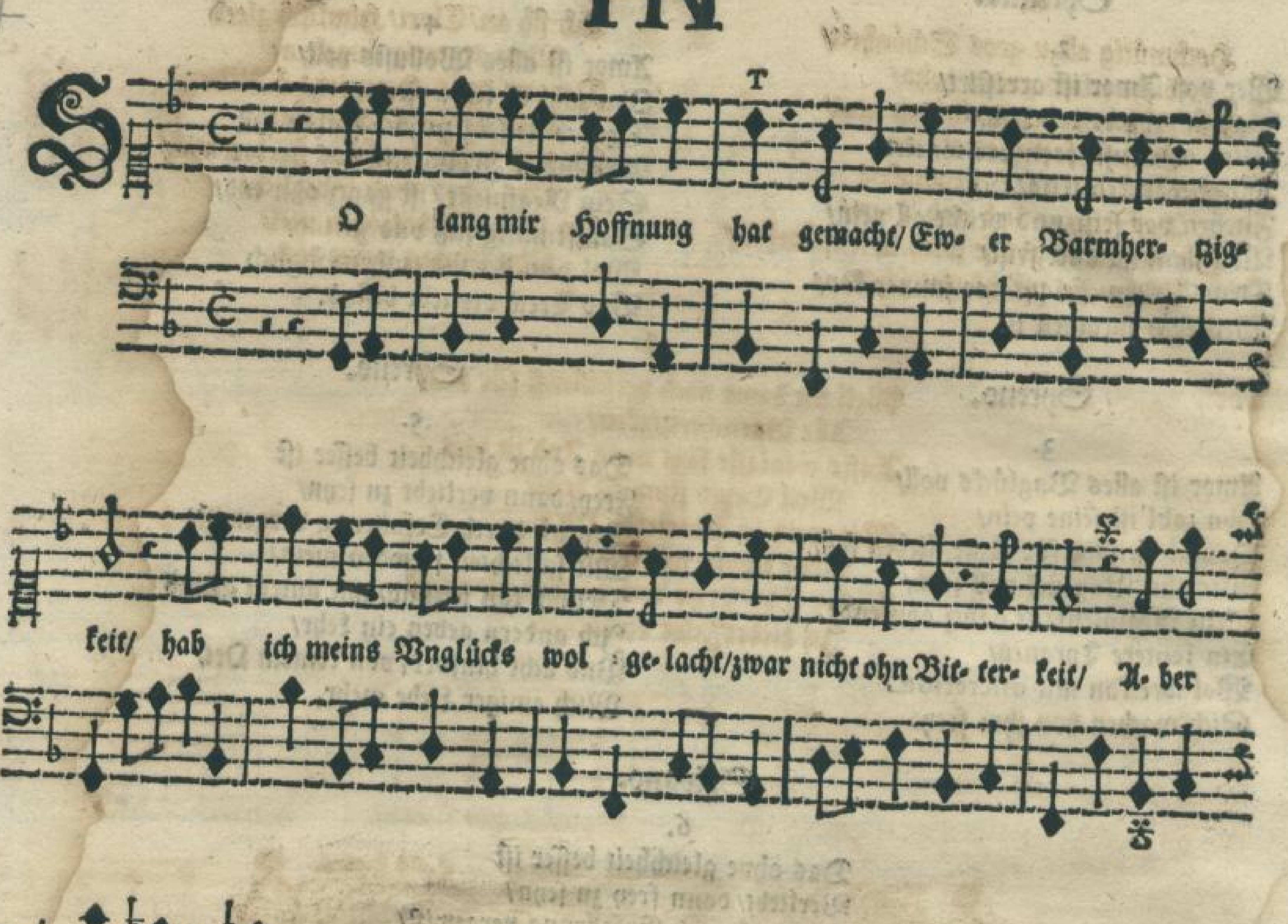
Sylvano.

6.

Das ohne gleichheit besser ist
Verliebt/ dann frey zu seyn/
Hat mich auch Erfahrung vergewist/
Mit höchsten frewden mein/
Drumb kan jetzund/ mit guten grund/
Ich andern geben ein Lehr/
Vnd in dich allein/ Sylvagia mein/
Verliebt zu sterben begehr.



HN


S
O lang mir Hoffnung hat gemacht/ Ew- er Barmher- zig-
keit/ hab ich meins Vnglücks wol ge- lacht/ zwar nicht ohn Bit- ter- keit/ A- ber


nun Hoffnung todt will sein ver- geht das Lachen mir her-


ge- gen weinen qual vnd pein je- tzo ich an mir spür.

2.

Hochmütig allzu gros Schönheit/
Giebt selten guten Lohn/
Die Wunden der verliebten Leut/
Siht sie fast niemals an/
Nichts meritirt Bestendigkeit
Auffrichtigr Lieb vnd Trew/
Sie meynt es gbühr solch Dienstbarkeit/
Allein aus pflicht ohn schew.

3.

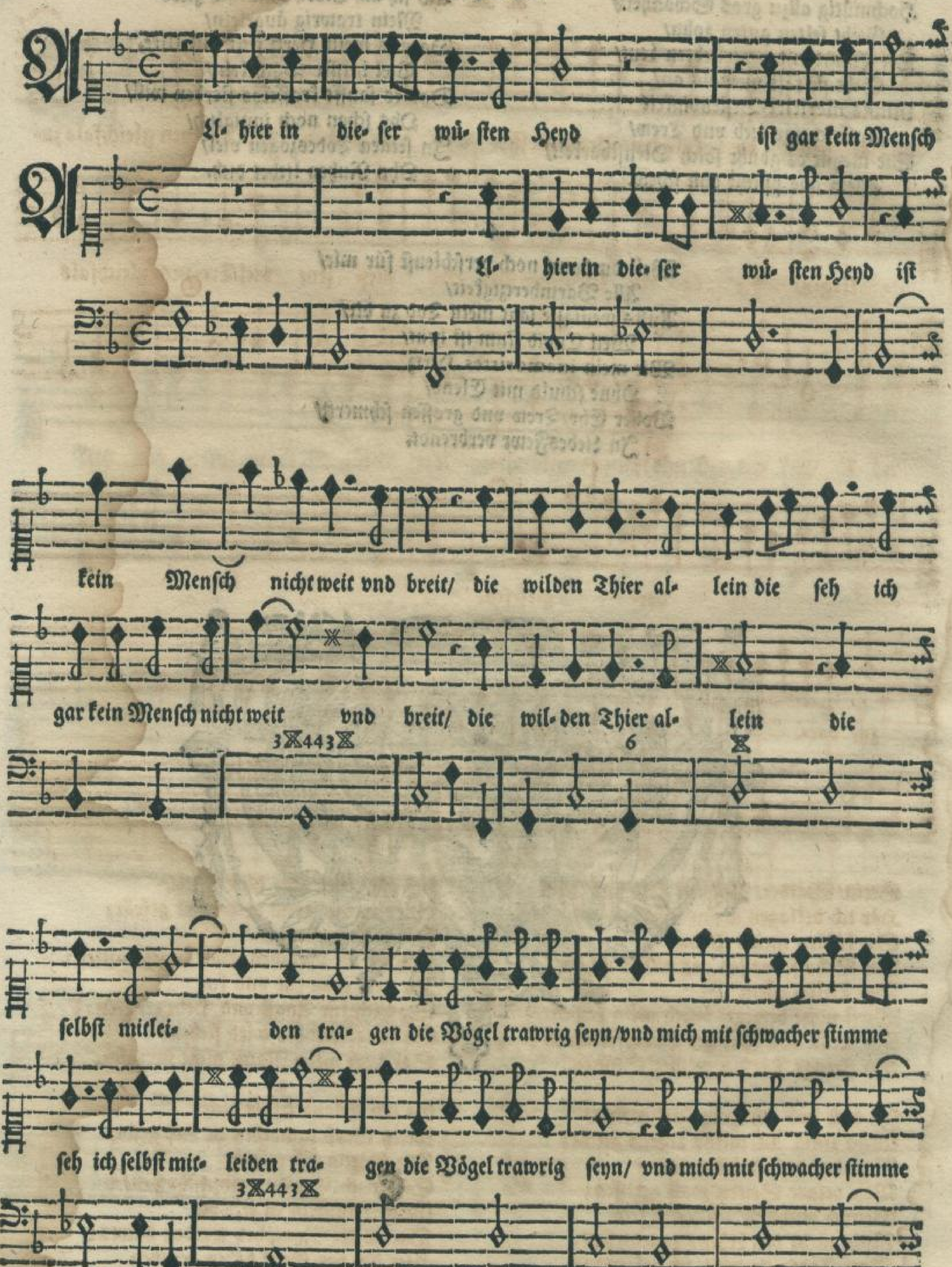
Ach sih an/Clori/Himlisch zierd
Mein trawrig äugelein/
Daraus mein Hertz jetzt distillirt,
Viel heisser Bächelein/
Das es sanfft krafftlos sterben will/
Obs schon noch inniglich/
In seinen Todeszögen viel/
Ohn Ruhen liebet dich.

4.

Weil du dann noch verschleust für mir/
Alle Barmhertzigkeit/
Auffs wenigste sagt mein Tod zu dir/
Weil Cupid stum ist heut/
Wie mein inamorirtes Hertz
Ohne schuld mit Elend/
Voller Ehr/Trew vnd grossen schmertz/
In LiebesFewr verbrendt.



HN


Al- hier in die- ser wü- sten Heyd ist gar kein Mensch
Al- hier in die- ser wü- sten Heyd ist
kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wilden Thier al- lein die seh ich
gar kein Mensch nicht weit vnd breit/ die wil- den Thier al- lein die
selbst mitlei- den tra- gen die Vögel trawrig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme
seh ich selbst mit- leiden tra- gen die Vögel trawrig seyn/ vnd mich mit schwacher stimme



klagen/ die kalten Brunnen stercker fliessen/ viel Threnen gleichfals zu-

klagen/ die kalten Brunnen stercker fliessen/ viel Trenen gleichfals

vorgiessen.

zu vorgiessen.

3 ✕ 4 4 3 ✕

2.
Stein/ Wälder/ Wiesen/ Feld vnd Thal
Hör ich beklagen meinen Fall;
Sie fühlen meine Pein/
Die Schaffe wollen gar nichts weiden/
Du/ Delia/ allein
Wirst nicht beweget durch mein Leiden/
Du Kron vnd Zier der Schäfferinnen/
Du strenge Fürstin meiner Sinnen.

3.
Jn dich hab' ich mein Ziel gericht/
Mein einig All/ meins Lebens Liecht:
Nun hat des Glückes Neid
Von deiner Seiten mich gerissen;
Drumb wündsch' ich dieser zeit
Nicht mehr des Lebens zugeniessen;
Vom Tode nur werd ich bekommen
Die Freyheit so du mir genommen.

4.
Laß ich gleich aber diese Welt/
Wird meine Trew doch nicht gefellt;
Die Liebe gegen dir
Hab ich an manchen Bawm geschnitten;
Da steht man für vnd für
Was ich für Angst vnd Pein erlitten:
So lang Arcadia wird stehen
Sol auch mein Name nicht vergehn.

5.
Es trit Diana selber hin/
Mein Grab zumachen in das grün/
Die Göttin Flora geht
Sich nach Violen vmbzuschawen/
Mein Leichstein ist erhöht/
Darein die Nymphen werden hawen:
Hier hat den Geist dahin gegeben
Den seine Liebste bracht vmbs Leben.

HN





2.
Wol dem der frey kan ſingen/
Wie jhr/ jhr Volck der Lufft/
Mag ſeine Stimme ſchwingen
Zu der auff die er hofft.

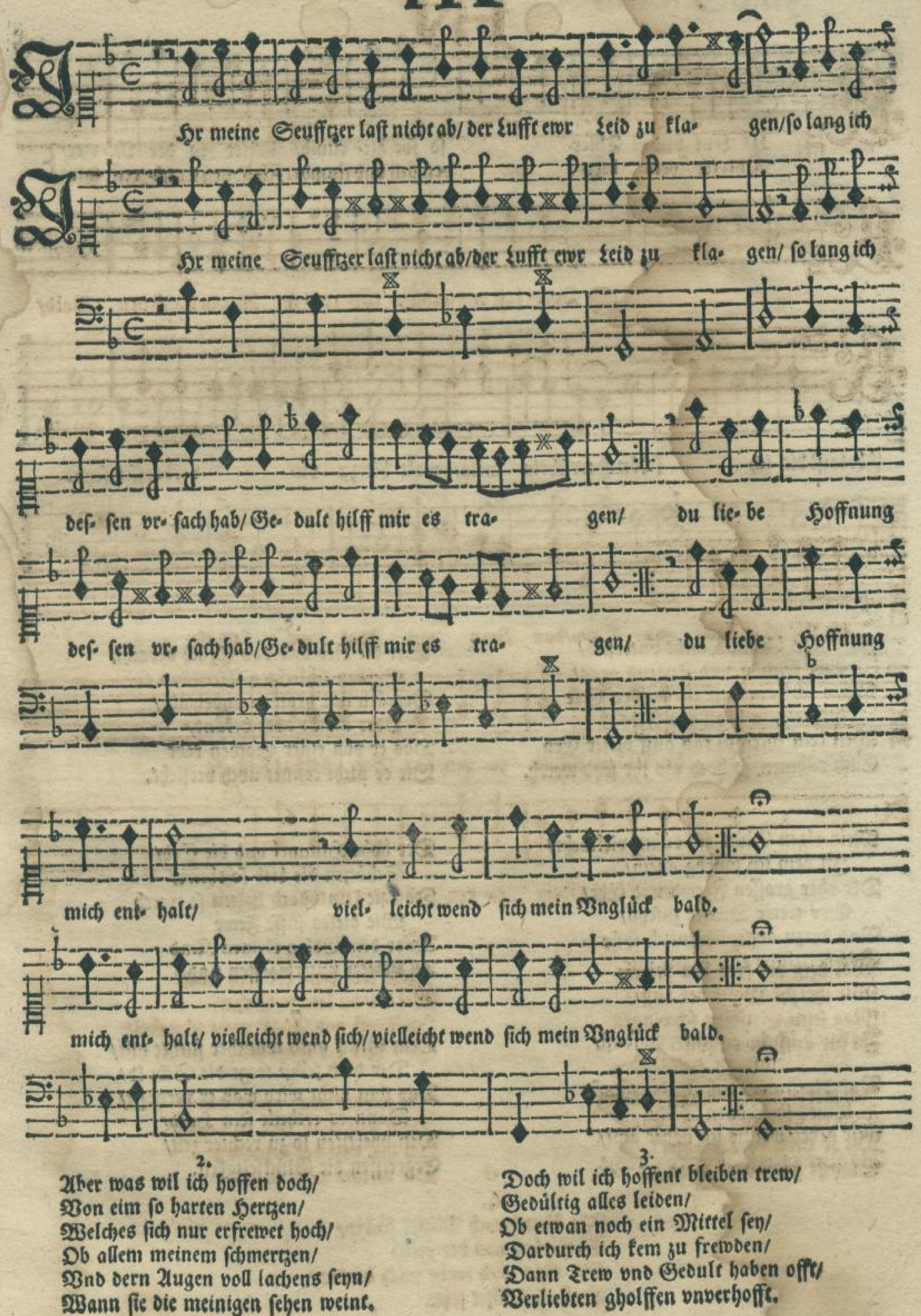
3.
Ich werde nicht erhöret/
Schrey ich gleich ohne ruh;
Die ſo mich ſingen lehret
Stopfft ſelbſt die Ohren zu.

4.
Mehr wol dem/ der frey lebet/
Wie du/ du leichte Schar/
In Troſt vnd Angſt nicht ſchwebet/
Iſt auſſer der Gefahr.

5.
Ihr werdet zwar vmbgangen/
Doch helt man euch in werth/
Ich bin von der gefangen
Die meiner nicht begert.

6.
Ihr könnt noch Mittel finden/
Entfliehen aus der pein;
Sie mus noch mehr mich binden/
Soll ich erlöſet ſeyn.

HN



2.

Aber was wil ich hoffen doch/
Von eim so harten Hertzen/
Welches sich nur erfrewet hoch/
Ob allem meinem schmertzen/
Vnd dern Augen voll lachens seyn/
Wann sie die meinigen sehen weint.

3.

Doch wil ich hoffent bleiben trew/
Gedültig alles leiden/
Ob etwan noch ein Mittel sey/
Dardurch ich kem zu frewden/
Dann Trew vnd Gedult haben offt/
Verliebten gholffen vnverhofft.





2.

Zurühmn ich mich nicht vnterstehh/
Ewr Schön vnd Tugend gros/
Dann ich kam auff ein wilden See
Mit einem brochnen Flos/
Weil kein Mensch kan auff dieser Erd
Euch rühmen/ so hoch als jhr seyd werth.

3.

Mein eigen Glück ich rühm vielmehr/
In dem ich würdg allein/
Der vber grossen Frewd vnd Ehr/
Ewr trewr Diener zuseyn/
Vnd darzu augenscheinlich spür
Ewr hertzliche Lieb gegen mir.

4.

Darumb ich lobe nicht vmbsonst/
Die Fortuna so mild/
Vnd die Amor/ daß jhr die gunst/
Eines so schönen Bild/
Mir gebet/ welchs ich höher acht/
Als Venus mit all jhrer Pracht.

5.

Wer die Lieb vnd das Glück veracht/
Seinen schlechten Verstand
Verräth mit grossem vnbedacht/
Oder macht doch bekand/
Das er von einer Sachen redt
Die er nicht kennet noch versteht.

6.

Der hohe Himmel vnd die Erd/
Schätzen die Lieb so thewr/
Daß sie kein Sach halten so werth
Wie dieses süsse Fewr
Amor dem Edlen kleinen Kind
All Götter vnterworffen sind.

7.

Dem Glück auch mancher fliehet offt/
Der doch selbst tregt die Schuld/
Das jhm nicht wird was er verhofft/
Dann es ertheilt sein Huld/
Den bhertzten so zu rechter zeit/
Ergreiffen die Glückseligkeit.

In lode dell' Autore Henrich Schütz.



2.
Ich hör süssen Gesang
Wie der Sirenen klang/
Doch wie ich recht vernahm
Von Phebo alls herkam.

3.
Allhier der Orpheus hoch/
Sein Harffen stimmet noch/
Bewegt Wälder vnd Thal
Erfüllt des Jovis Saal.

4.
Ein newen Klang zuvor
Der nicht in jhren Chor/
Ein Jünger fieng mit an/
Spielt auch auff diesem Plan.

5.
Sie lieffen all ohn ruhe/
Die Musen gossen zu/
Das er naß von dem Wein/
Ein Bach lieff von jhm rein.

6.
Permessus lobt die Sach/
Glück zu der Newenbach/
Den Pegasus gemacht/
Der Brun auch heimlich lacht.

7.
Der Midas nicht hie gilt
Den Phebus tapffer schilt/
Allein der Musen zahl
Singt in der Götter Saal.

Register.



Gedruckt in der Churf. Sächs. Bergk Stadt Freybergk/
bey Georg Hoffman/ Im Jahr/ 1627.

